

# OeKU

# Nachrichten

Ökumenische Arbeitsgemeinschaft Kirche und Umwelt  
Nummer 1, März 2002



**Intakte Bergregionen sind für das ökologische Gleichgewicht entscheidend.**

Zwischen dem Abschluss der Boden-Schöpfungszeit und dem Beginn der Luft-Schöpfungszeit widmen wir die vorliegenden OeKU-Nachrichten bewusst den Bergen, dem Raum zwischen Himmel und Erde. 2002 ist das weltweite Jahr der Berge. Die Schweiz setzt sich auf internationaler Ebene für die stärkere Berücksichtigung der Berggebiete ein.

Die Wichtigkeit intakter Bergregionen erkannte man im 19. Jahrhundert, nachdem das Unterland mehrmals katastrophale Überschwemmungen erlebt hatte. Damals entstand das schweizerische Forstgesetz, welches die nachhaltige Nutzung der Waldflächen festschreibt. Heute sind die Berge stärker bewaldet als noch vor 100 Jahren.

Die in Alpenregionen stark verwurzelten Kirchen sollten sich an der brisanten Auseinandersetzung zwischen Nutz- und Schutzinteressen beteiligen und sich für eine Politik einsetzen, die auch künftigen Generationen ein Leben in den Bergen erlaubt.

**Kurt Zaugg-Ott**

## In dieser Ausgabe

Minergie	2
Wechsel an der Arbeitsstelle	7
Mitteilungen	8

## Schwerpunkt Heftmitte

Jahr der Berge	3-6
----------------	-----

## Bergrettung oder Rettung der Berge?

GUST HUGGLER

«Schaut zuerst bei Euch im Flachland für Ordnung. Nehmt die unaufhörliche Veränderung Eurer Fluss- und Seenlandschaft zur Kenntnis, den ungebremsten Verlust an Kulturland, bevor Ihr Euch bei uns in den Bergen einmischet». So gereizt und empfindlich reagierten viele Bewohner der Berggebiete. Während Jahrzehnten echote es: «Naturreservate ja, aber nicht auf Kosten der sowieso wirtschaftlich benachteiligten Bergbevölkerung».

Doch inzwischen hat auch die Mehrheit der Bergbevölkerung gemerkt, dass die Alpenwelt nicht mehr intakt, das Gleichgewicht nachhaltig gestört ist. Gletscher sind in einem dramatischen Rückgang begriffen. Schneearme Winter sind normal. Steinschlag und Rufen haben stark zugenommen.

Ich gebe zu, dass es auch früher schwindende Gletscher und milde Winter gegeben hat. Doch solche beschwichtigende Erklärungen sind für mich nichts als Vogel-Strauss-Politik.

Tatsache ist, dass viele Bergbahnen ums Überleben kämpfen und Kraftwerke um Restwassermengen. Klassische Ski-Abfahrten müssen künstlich beschneit und

alte Gipfelrouten neu angelegt werden. Das sind nur wenige Hinweise auf eine einschneidende Veränderung auch der Bergwelt. Als wertkonservativer Bergler frage ich mich: «Wo endet diese unheilvolle Entwicklung?»

Bis heute wird der 121. Psalm gerne als «Bergpsalm» gelesen: «Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von denen mir Hilfe kommt». In richtiger Lesart aber kommt Hilfe nicht von den Bergen, sondern vom Schöpfer der Berge.

Doch für mich ist auch diese Lesart fraglich geworden. Denn: Nicht von Gott, dem Schöpfer der Berge, dürfen wir Hilfe erwarten, nein - die Berge brauchen unseren Schutz. Sie brauchen Schonung und Bewahrung vor uns freizeit- und profitsüchtigen Menschen. Was darum auf dem Plakat mit geschützten Alpenblumen steht, gilt genauso auch für die wunderbaren Bergwelt: «Conservez ces tresors pour nos enfants».

*Gust Huggler ist Bergführer und war evangelischer Pfarrer in Graubünden, im Oberwallis und im Berner Oberland.*



## Klimaschutz vor Ort

Soll das Eigenheim oder das Pfarrhaus, die Kirche oder das Kirchengemeindehaus nächstens saniert werden? Mit Sanierungen nach MINERGIE-Standard sinken Energieverbrauch und -kosten auf einen Drittel, zugleich steigt der Raumkomfort.

Ein MINERGIE-Gebäude muss für energietechnisch wichtige Teile wie Heizungen, Dach-, Wand- und Fenstermodule MINERGIE-zertifizierte Produkte einsetzen sowie drei ökologische und ökonomische Anforderungen erfüllen:

- Einhaltung von Grenzwerten für den Energieverbrauch. Abhängig von der Gebäudekategorie gelten unterschiedliche Energiekennzahlen für Wärme und Elektrizität.
- Installation und Betrieb einer mechanischen Lüfterneuerungsanlage. Ausnahmen bilden Sanierungen von speziellen Bauten sowie Gebäude mit automatisierten Fenstern.
- Die Mehrinvestitionen gegenüber konventionellen Vergleichsobjekten dürfen höchstens zehn Prozent betragen.

Weitere Informationen zum MINERGIE-Label:

Geschäftsstelle MINERGIE, Bern  
Tel. 031 352 51 11, [www.minergie.ch](http://www.minergie.ch)

## MINERGIE-Preis

Im Kanton Bern können gemäss MINERGIE-Standards erstellte oder sanierte Bauten an einem Wettbewerb teilnehmen. Projekte müssen bis Mitte August 2002 eingereicht werden bei:

Wasser- und Energiewirtschaftsamt des Kantons Bern, Reiterstrasse 11, 3011 Bern,  
Tel. 031 633 38 47, [www.wea.bve.be.ch](http://www.wea.bve.be.ch)

## Energiewende

Den OeKU-Nachrichten liegt diesmal die pädagogische Beilage **Wendepunkt** 3/02 bei. Der **Wendepunkt** an dem die OeKU mitgearbeitet hat, greift Artikel der aktuellen WENDEKREIS-Nummer zum Thema Energiewende auf und zeigt, wie das Thema in den Unterricht eingebaut werden kann.

Der WENDEKREIS 3/02 ist für 5 Franken erhältlich bei:

Bethlehem Mission Immensee,  
Tel. 041 854 13 91

## 40 Prozent akut bedroht

Von den 195 Schweizer Vogelarten stehen 77 auf der von der Schweizerischen Vogelwarte Sempach und vom Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft aktualisierten «Roten Liste der gefährdeten Brutvogelarten der Schweiz». Sechs der aufgelisteten Arten sind ausgestorben. Sieben Arten gelten als vom Aussterben bedroht.

Besonders die Veränderung der Landwirtschaftszonen und Feuchtgebiete bedrohen die gefährdeten Arten.

## Boden-Bündnis verankert

Im Januar 2002 hat sich das europäische Boden-Bündnis umbenannt in «European Land and Soil Alliance» (ESNA). Hauptaufgabe der neuen Geschäftsstelle in Osnabrück ist das Anwerben neuer Mitglieder, um eine starke Lobby für den Bodenschutz zu bilden. Bisher einziges schweizerisches Mitglied ist die IG Boden Schweiz:

Interessengemeinschaft Boden Schweiz,  
Postfach 124, 4501 Solothurn. Mitgliedschaft ESNA: [www.bodenbuenndnis.org](http://www.bodenbuenndnis.org)

**IMPRESSUM: Herausgeber/Editeur:** Oekumenische Arbeitsgemeinschaft Kirche und Umwelt (OeKU)/ Communauté Oecuménique de Travail Eglise et Environnement (COTE), PF/CP 7449, 3001 Bern, T 031 398 23 45, F 031 398 23 47, Mail: [oeku@kirchen.ch](mailto:oeku@kirchen.ch), Net: [www.kirchen.ch/oeku](http://www.kirchen.ch/oeku). **Redaktion/Rédaction:** Kurt Zaugg-Ott (zg), Anita Huber (ah). **Layout:** Anita Huber (ah). **Übersetzung/Traduction:** Martine Besse, Biel. **Druck, Versand/Impression, diffusion:** Basisdruck, Waldhoheweg 33A, 3013 Bern. Adressänderungen bitte an OeKU.



Alpe Devero, Valle d'Ossola (Italien), Jürg Meyer/SAC

## «Alpen retour»: Umweltfreundlich in die Berge

Die Anreise per Auto zu einer Bergtour benötigt etwa 30-35 mal mehr Energie als eine Übernachtung mit Verpflegung in der Berghütte. Deshalb hat der Schweizer Alpen-Club (SAC) mit weiteren Partnern die Kampagne «Alpen retour – eine Aktion für alpenfreundlichen Verkehr» lanciert. Bis 2003 sollen 10 Prozent des Personenwagen-Anfahrtsverkehrs durch öffentlichen Verkehr (öV) ersetzt sein.

Der gratis erhältliche «Alpen-Fahrplan» von «Alpen retour» enthält öV-Informationen zu den wichtigsten Tourenaussgangspunkten der Schweiz. Wo kein Bus mehr fährt, helfen Angaben zu Alpentaxis, Mietvelos und Mobility-Standorten.

SAC-Mitglieder können vom Spezialangebot der SBB und SAC profitieren: Wer ein Halbtax-Abo besitzt, erhält mit dem «Rail&Sleep Alpenticket» für 62 Franken eine Hin- und Rückfahrt sowie eine Übernachtung in einer SAC-Hütte.

Nach Regionen aufgeteilte öV-Skitourenführer zeigen Tourenvorschläge, die nur mit dem öV machbar sind. Tourenleiter erhalten die «Alpen retour»-Mobilitätsberatung.

Kontaktadressen:

öV-Skitourenführer und Mobilitätsberatung für Tourenleiter:  
Alpenbüro Netz, Tel. 081 420 22 58, [www.alpenretour.ch](http://www.alpenretour.ch)

«Alpen-Fahrplan»: SAC, Tel. 031 370 18 18, [alpenretour@sac-cas.ch](mailto:alpenretour@sac-cas.ch)

«Rail&Sleep Alpenticket»: Tel. 081 258 33 35

## Gratwanderung naturnaher Tourismus

Ökotourismus ist weltweit ein Wachstumsmarkt. Mit natur- und landschaftsorientierten Tourismusangeboten wollen auch schweizerische Bergregionen ihre Wirtschaft stärken, ohne dabei Landschaft und Kultur zu zerstören. Der Bund fördert naturnahen Tourismus, der sich an einer nachhaltigen Entwicklung orientiert.

VON MATTHIAS STREMLOW

Die Tourismusprospekte versprechen blühende Bergwiesen, reine Luft und Bergeinsamkeit fernab alltäglicher Hektik – eine Sehnsuchtslandschaft mit immenser Ausstrahlung. Diese Berge sind – Sym-pathieträger und Garanten für den Schweizer Tourismus. Seit 1955 sind immer mehr Menschen dem Ruf der Berge gefolgt.

Die Gäste suchen in der Schweiz eine gelebte ländliche Kultur und attraktive Landschaften. Trotzdem haben öffentliche Güter wie schöne Landschaften im Markt oft keinen Preis. Vielerorts sind die von Kühen beweideten Bergwiesen und die sprudelnden Bäche Ferienhäusern, Parkplätzen oder Skipisten gewichen. Gipfel und Gletscher wurden mit Bahnen und Liften erschlossen.

Ein naturnaher, landschaftsorientierter Tourismus ist bestrebt, die natürlichen Lebensgrundlagen rücksichtsvoll zu nutzen. Nur wenn der Mensch seine Mitwelt respektvoll behandelt – eben nachhaltig nutzt – können die Alpen auch langfristig ein attraktiver Lebens-, Wirtschafts- und Erholungsraum bleiben. Deshalb fördert der Bund wegweisende Tourismusprojekte, die sowohl den Einheimischen Einkommen bringen, als auch Rücksicht auf die Umwelt nehmen. Eine vom Bund organisierte Tagung zeigt Potenziale und Perspektiven auf (siehe Agenda).

*Dr. Matthias StremLOW behandelt im Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft landschaftliche Aspekte von Sport und Tourismus.*

Siehe auch: Magazin UMWELT 1/02 des BUWAL, gratis erhältlich Tel. 0800 900 800



Oberstes Binnental (Wallis), Jürg Meyer/SAC

## Kirche im Jahr der Berge

Das Jahr 2002 wurde von der UNO zum Internationalen Jahr der Berge erklärt. Damit wird die Bedeutung, die den Berggebieten für Mensch und Gesellschaft zukommt, hervorgehoben. Was geht die Kirchen das an?

Die Berge als Ort der Einkehr, als religiöses Symbol für die Nähe zu Gott, als Bild für die Standfestigkeit und Schutz sind in allen Religionen wichtig. Zu den Bergen geht man, um Gott näher zu sein oder respektiert bestimmte Bergwelten als heiliges Land.

In der jüdisch-christlichen Tradition spielen Berge eine gewichtige Rolle, wie uns die Kirchengeschichte zeigt: Mönche errichteten ihre Klöster oder Einsiedeleien in den Bergen, religiöse Gruppierungen wie beispielsweise die Täuferbewegungen suchten in den Berggebieten Schutz.

Viele Bergbewohnerinnen und Bergbewohner, leidenschaftliche Berggängerinnen und Berg-

gänger machen in der Stein- und Eiswüste spirituelle Erfahrungen, so dass manchen von ihnen beim Wort «Gottesbegegnung» nicht eine Sonntags-Predigt in den Sinn kommt, sondern die Majestät des erreichten Berggipfels, die plötzlich aufscheinenden Sonnenstrahlen, aber auch die geheimnisvolle Ruhe der Steinwüste.

Mit dem Anstieg des Bergtourismus ändert sich die Lebensgrundlage der Bergbevölkerung grundlegend. Gleichzeitig nimmt die Natur nachhaltig Schaden und verliert an touristischem Reiz. Auch aus ökologischen Gründen haben Berggebiete z.B. als Wasserspender und Bewahrer der biologischen Artenvielfalt eine existentielle Bedeutung. Deshalb braucht die Bergbevölkerung und die Natur unsere mitfühlende Solidarität.

*Robert Zimmermann, Ref. Kirchen Bern - Jura*

### Bergagenda 2002

Das 24-seitige Programmheft stellt Aktionen und Projekte zum Jahr der Berge vor. Zudem bietet es Informationen zur weltweiten Bergthematik. Ab April ist die Bergagenda in deutsch, französisch und italienisch gratis erhältlich bei: Stefan Frey, Tel. 032 721 37 06 oder [stefanfrey@net2000.ch](mailto:stefanfrey@net2000.ch)



### Kirchliche Berg-Veranstaltungen:

- Die evangelisch-Reformierte Landeskirche des Kantons Glarus organisiert am 15. April und am 13. Mai 2002 Veranstaltungen zum Jahr der Berge. Info: Tel. 055 640 26 09
- Wanderweg und Ausstellung zu: «Reformation im Bergell» vom 16. Juni bis 20. Oktober 2002 von San Gaudenzio bis Castasegna, unter Mitarbeit von Lukas Vischer. Info: Tel. 081 822 11 34

## Berner Kirchen aktiv

Im internationalen Jahr der Berge beteiligen sich die Reformierten Kirchen Bern - Jura unter anderem an folgenden Projekten:

1. Einbezug der Berge an der ökumenische Sonderschau «Die Kirchen an der BEA 2002».
2. Ökumenische Fachtagung «Bergwelt – ein Kapital. Landschaft der Seele und Ort des Kommerz» am Donnerstag, 2. Mai 2002, 09.30 bis 13.15 Uhr während der BEA. Es referieren unter anderem:
  - Prof. Dr. Hansruedi Müller, Direktor des Forschungsinstituts für Freizeit und Tourismus an der Universität Bern
  - Dr. Michael Albus, katholischer Theologe, Germanist (Regisseur der ZDF-Fernsehserie über Expeditionen zu heiligen Bergen, die er gemeinsam mit Reinhold Messner durchgeführt hat)
  - Bernhard Batschelet, Präsident Mountain Wilderness, Schweiz
  - Franziska Wüthrich, Pro Natura, Schweiz
3. Ende April ist bei den Reformierten Kirchen Bern - Jura eine Broschüre mit allen kantonalen Freiluftgottesdiensten des Jahres erhältlich.

Anmeldung zur Tagung: Doria Bigler  
Tel. 079 426 23 47, [doria.bigler@page-up.ch](mailto:doria.bigler@page-up.ch)

Bestellung Broschüre: Reformierte Kirchen Bern - Jura,  
Tel. 031 370 28 28 oder [zd@refkirchenbeju.ch](mailto:zd@refkirchenbeju.ch)

*Robert Zimmermann/ah*

## Berge im Unterricht

Die Stiftung « Bildung und Entwicklung» befasst sich im Rahmen des internationalen Jahres der Berge mit der weltweiten, nachhaltigen Entwicklung von Bergregionen. 36 Farbfotos sowie 12 Unterrichtseinheiten beschäftigen sich mit Themen wie Landwirtschaft, Tourismus, Wohn- und Lebensgewohnheiten, sowie Anpassung von Menschen, Tieren und Pflanzen an die Bergumgebung. Ein pädagogisches Dossier liefert den Lehrpersonen jeder Schulstufe weiterführende Informationen, Vorschläge fürs didaktische Vorgehen und Kopiervorlagen.

Bei der Stiftung «Bildung und Entwicklung» in Bern lassen sich unter Tel. 031 389 20 20 oder [www.globaleducation.ch](http://www.globaleducation.ch) folgende Materialien bestellen:

- Zweite Auflage der «Bildkartei Berge», 36 A4-Farbfotos inklusive pädagogischem Begleitdossier (Fr. 26.- plus Versandkosten)
- «Kalenderdeckblatt Berge» - alle 36 Farbfotos auf einen Blick, einzeln oder im Klassensatz erhältlich. (Fr. 1.-/Stück + Versandkosten).

Dokumentar- und Spielfilme mit didaktischem Begleitmaterial zum Leben in den Bergen sind erhältlich bei:

Fachstelle Filme für eine Welt, Bern, Tel. 031 398 20 88 oder [Mail@filmeineinwelt.ch](mailto:Mail@filmeineinwelt.ch)

Diese beiden Fotos sind der erwähnten «Bildkartei Berge» der Stiftung « Bildung und Entwicklung» entnommen. Die Bilder zeigen das Leben und Wohnen in den Bergen des Manangtals (Nepal) und der Fafleralp (Schweiz)





Wiwanni (Wallis), Jürg Meyer/SAC

### Der Blick vom Berg

1. Ich ste-he im Wal-des-schat-ten, wie an des Le-bens  
 Rand; die Län-der wie däm-mern-de Mat-ten, der  
 Strom — wie ein sil-bern Band. Band.

2. Von fern nur schlagen die Glocken über die Wälder herein, ein Reh hebt den Kopf erschrocken und schlummert gleich wieder ein.
3. Der Wald aber rühret die Wipfel im Traum von der Felsenwand, denn der Herr geht über die Gipfel und segnet das stille Land.

Text: Joseph von Eichendorff,  
 Musik: Franz Biebl (Rechte:Voggenreiter-Verlag, Bonn)

### Tanzbeschreibung zum Lied:

- Alle stehen im Kreis, halten sich an den Händen und schliessen die Augen.
- Die Melodie wird leise gesummt, und dazu wiegen alle im Rhythmus leicht hin und her.
- Dann wird das Lied gesungen, während das Mitschwingen beibehalten wird.

Tipp aus: Elsbeth Bihler: Symbole des Lebens - Symbole des Glaubens II. Limburg, 1994.

### Aufstieg zu viert

Der erste ist ausser Atem und wünscht sich eine Seilbahn herbei.

Der zweite ist schwindlig und fürchtet sich vor dem Abgrund.

Der dritte ist erschöpft und schleppt sich von Rast zu Rast.

Der vierte ist zielbewusst und schleppt die anderen mit.

Oben angekommen, spürt jeder nach der Anstrengung unterwegs das Glück des Ziels.

Die Seilbahn ist vergessen, statt gefährlicher Abgründe bietet sich ein herrliches Panorama,

man kann nun rasten, ein wenig im Erreichten verweilen,

man ist den Niederungen und dem Alltäglichen entrückt.

Jeder hat eine Mischung des Lebens erfahren:

den Weg und das Ankommen,

die Anstrengung und das Glück.

Aus: Bistum Essen. Von Aschermittwoch bis Ostern. Bochum, 1989.

### Pantomime zum Text «Aufstieg zu viert»:

Der Text wird gelesen. In einer anschliessenden Stille versucht jede/r, sich vorzustellen, welche der vier beschriebenen Personen er/sie sein könnte. Jeder der vier beschriebenen Personengruppen wird eine Ecke des Raumes zugeordnet, und zwar durch ein Schild mit der entsprechenden Aufschrift. Die Teilnehmenden verteilen sich nun entsprechend ihrer eigenen Zuordnung. Durch langsame Gesten, Haltungen und Bewegungen versuchen nun die Gruppen, ihre Gemütslage beim Aufstieg und bei der Ankunft zum Ausdruck zu bringen. Wichtig sind langsame Bewegungen und das Fortbewegen im ganzen Raum.

Tipp aus: Elsbeth Bihler: Symbole des Lebens - Symbole des Glaubens II. Limburg, 1994.



Göscheneral, Jürg Meyer/SAC



Kurt Aufderreggen: Für neun Monate weg von der OeKU

## Neun Monate Anita statt Kurt

Für neun Monate macht Kurt sein Hobby zum Beruf und bläst beim Circus Monti eine Saison lang die Tuba.

Damit auch bei der OeKU die Show weitergeht, übernehme ich – Anita Huber – die Vertretung. Die Aktualisierung der Home-page, die OeKU-Nachrichten und die redaktionelle Betreuung der Materialien zur SchöpfungsZeit liegen in meinem Aufgabenbereich. Zudem wird im Herbst ein Ordner zur Nachhaltigkeit in Kirchgemeinden entstehen.

Was bringt das Individuum oder die Gesellschaft dazu, sich umweltgerechter zu verhalten? Diese Frage interessiert mich seit langem. Deshalb kombinierte ich während des Studiums an der Universität Zürich die Geisteswissenschaften Geschichte und Soziologie mit dem naturwissenschaftlichen Fach Umweltschule. Bis zur Schliessung anfangs Jahr arbeitete ich beim Ökozentrum Bern als Projektleiterin der Umweltberatung. Journalistische Erfahrungen holte ich mir u.a. beim Gesundheitsmagazin «Puls-Tipp» und in der Redaktion eines Lokalradios. Auch in meiner Freizeit engagiere ich mich für Umwelthanliegen. So koordiniere ich in meinem Heimatkanton Solothurn verkehrspolitische Kampagnen.

Während des befristeten Einsatzes bei der OeKU hoffe ich, interessante Menschen kennen zu lernen und neue Kenntnisse mitnehmen zu dürfen. Mit diesem Erfahrungsschatz ziehe ich weiter – und Kurt Aufderreggen wird wieder bei der OeKU, statt beim Zirkus, in die Tasten greifen.



Anita Huber: Für neun Monate bei der OeKU

## Agenda

### Impulstage zur SchöpfungsZeit «Lebens-Luft – vivre l'air!»

- Zürich: Dienstag, 11. Juni 2002, 14.00 - 16.30 Uhr, «Haus zur Münz», Christkath. Kirchgemeindehaus, Augustinerhof 8
  - Bern: Mittwoch, 12. Juni 2002, 14.00 - 16.30 Uhr, Sitzungszimmer Brot für alle, Monbijoustrasse 29
- Nähere Informationen und Anmeldung bei der OeKU.

### OeKU an der BEA 2002

Vom 26. April bis 5. Mai 2002 findet in Bern die diesjährige BEA statt. Die Berner Kirchen sind mit einer Sonderschau zum Thema Berge vertreten. An folgenden Daten ist die OeKU Tagesgast: Freitag, 26. April und Samstag, 27. April 2002

Besuchen Sie die OeKU beim Stand der Kirchen!

### Gerechtigkeits-Diskurs

Wie die Interessen zukünftiger Generationen beachten? Zürich, Mittwoch, 5. Juni, 19 Uhr Paulus-Akademie Zürich, Carl Spitteler-Str. 38, Zürich, Tel. 01 381 34 00

### Musik machen im und mit dem Wald

Wind in den Ästen, Vogelgezwitscher, Baumstammtrommel, 8.-9. Juni, Waldenburger Tal Tagungszentrum Leuenberg, Tel. 061 956 12 12, www.leuenberg.ch

### Ökumenische Tagung

Bergwelt – ein Kapital. Landschaft der Seele und Ort des Kommerz, BEA Bern. Donnerstag, 2. Mai 2002

Anmeldung: Doria Bigler, Tel. 079 426 23 47, doria.bigler@page-up.ch

### Tagung «Naturnaher Tourismus - Projekte, Potenziale, Perspektiven»

Touristik- und Umweltfachleute diskutieren natur- und landschaftsnahe Angebote und Projekte sowie deren wirtschaftliche und touristische Potenziale, Wildhaus, 11./12. Juni Auskunft und Anmeldung zur Tagung: Dr. A. Wittwer, Sanu, Tel. 032 322 14 33, www.berge2002.ch; www.sanu.ch.

### Jungfrau, Mönch & Eiger

Historische Ausstellung zur Faszination der Berge vom 12. Juni bis 1. Dezember 2002 Alpines Museum, Helvetiaplatz 4, 3005 Bern, Di-So 10-17, Mo 14-17 Uhr

In den nächsten OeKU-Nachrichten berichtet Kurt Aufderreggen, wie Zirkusluft riecht.

# Mitteilungen

## Jahresbericht 2001

Für die SchöpfungsZeit hat die OeKU mit dem Slogan «Mit gutem Grund» den Boden zum Thema gemacht. Die OeKU hat sich zudem mit einer eigenen Ausstellungsfahne an der Aktion «Erlebnis Boden» von Bund, Kantonen und Gemeinden beteiligt. So ergaben sich neue Formen der Zusammenarbeit zwischen Kirchgemeinden, politischen Gemeinden und kantonalen Stellen.

- In Langenthal und Visp hat die OeKU mit Unterstützung des eidgenössischen Energie-Schweiz-Programmes gut besuchte Energiespar-kurse für Sigristen und Sakristane organisiert.
- Im Vorfeld der internationalen Klimaverhandlungen in Bonn hat die OeKU im Sommer eine von über 40 schweizerischen Kirchen, Umwelt- und Entwicklungsorganisationen unterzeichnete Petition an den Bundesrat eingereicht.
- Die finanzielle Lage der OeKU ist stabil. Nicht zuletzt dank den vielen Spenden und Kollekten von Kirchgemeinden hat sie wiederum einen positiven Jahresabschluss vorlegen können. Der Anteil der unsicheren Einnahmen (Spenden, Kollekten, Projektbeiträge) macht jedoch einen immer grösseren Anteil des Budgetumfangs aus.

Der ausführliche Jahresbericht kann bei der Arbeitsstelle kostenlos bezogen werden. Wer sich zur Mitgliederversammlung anmeldet, bekommt ihn automatisch zugestellt.

## 25. Mai: Mitgliederversammlung 2002

Im «Chalet Mont Crosin» findet am **Sams- tag, 25. Mai 2002** die Mitgliederversamm- lung der OeKU statt. Neben den üblichen statutarischen Geschäften gibt es voraus- sichtlich Ergänzungswahlen in den Vorstand und eine kleine Statutenrevision steht zur Diskussion.

Am Nachmittag ist eine geführte Wan- derung zum Windkraftwerk von Mont Cro- sin und zum Sonnenkraftwerk von Mont Soleil vorgesehen. Für den Weg steht auch ein Pferdefuhrwerk zur Verfügung.

OeKU-Mitglieder erhalten die Einladung zur Versammlung in den kommenden Wo- chen zugestellt. Weitere Interessierte mel- den sich bitte bei der Arbeitsstelle.

zg

## Vom Boden in die Luft

Mit «Lebens-Luft - vive l'air!» wird im Zyklus der SchöpfungsZeiten dieses Jahr ein Element zum Thema, das zwar unsichtbar ist, ohne das aber auf der Erde kein Leben möglich ist. Der Mensch kann einen Monat lang ohne Nahrung und drei Tage ohne Wasser leben, aber nur wenige Minuten ohne Luft.

Anfangs Mai erscheint das SchöpfungsZeit- Magazin mit Beiträgen zu Luft aus theologischer, medizinischer und naturwissenschaftlicher Sicht. Ab Juni ist die Arbeitsdokumentation mit Anre- gungen für die Gestaltung von Luft-Gottesdiensten sowie Veranstaltungen mit Erwachsenen, Jugen- dlichen und Kindern bereit.

Impulstage finden am 11. Juni in Zürich und am 12. Juni in Bern statt (vgl. Agenda Seite 7).

zg

AZB

3001 Bern

